

**Kai-Uwe Helmers: Leserbrief
zum Leserbrief von Wulf Dietrich: „Sind Globuli wirklich alles?“ (GBP 1/2018)**

Der Leserbrief nimmt Bezug auf die JHV in München 2017 und kritisiert, dass der Artikel „Esoterik in Zucker“ den Stand der Auseinandersetzung nicht wiedergibt. Leider tut es dieser Leserbrief auch nicht sondern wiederholt nur bereits widerlegte Argumente und falsche Schlüsse. Aber der Reihe nach.

Dass nicht alle Handlungen in der wissenschaftlich orientierten Medizin auf Evidenz basieren und es teils nicht können, ist jedoch kein Argument diesen Anspruch ganz aufzugeben, wie dies in der Homöopathie passiert. Diesen Anspruch gibt es auch nicht in der traditionellen chinesischen Medizin oder in anderen Verfahren wie der anthroposophischen Medizin.

Homöopathie wird weiterhin auch nicht besser mit dem Verweis auf das unkritische Verordnungsverhalten von Medikamenten oder mit dem Hinweis auf falsche Behandlungen. Auch das wird selbstverständlich kritisiert.

Homöopathie ist ein großes Geschäft. Hier spielen nicht nur die Kügelchen eine Rolle, sondern die Hunderte von Millionen Euro die den Behandlern und Behandlerinnen bezahlt werden. Zudem wird der Zugang zu einer wirksamen Therapie dadurch verzögert oder die Heilung geschieht von alleine.

Der Anspruch, überprüfbar und evident zu handeln, ist nicht Kern einer biomedizinischen Sicht, wie unterstellt wird, sondern Ausdruck wissenschaftlichen Bemühens. Der Leserbrief greift immer wieder Kritik an der Medizin auf und argumentiert, deshalb dürfe die Homöopathie nicht kritisiert werden. Das eine hat jedoch nichts mit dem anderen zu tun. Insofern spiegelt sich hier die Diskussion aus dem Workshop zu Homöopathie auf JHV in München wider. Diese falschen Schlüsse waren jedoch nur von einer einzelnen Person zu vernehmen und spiegeln überhaupt nicht den darüber hinaus bestehenden Konsens wider. Auch der Begriffe Schulmedizin wurden als ideologische Ablehnung von Wissenschaft kritisiert. Einer rein naturwissenschaftlichen orientierten Medizin wurde nicht die Homöopathie gegenübergestellt, sondern eine Medizin, die sich auch an den Sozial - und Geisteswissenschaften orientiert

Wissenschaft und Homöopathie sind jedoch nicht vereinbar. Das wurde in dem Vortrag auf JHV sehr gut dargestellt. Auch eine wissenschaftliche Überprüfung von Sinnlosigkeit wie die Anwendung von Homöopathie kann nur Pseudo-Sinnhaftigkeit erzeugen.

Sicher gibt es viele wichtigere Kritikpunkte an der gegenwärtigen Medizin gerade aus der Sicht unseres kritischen Vereins. Auf der anderen Seite ist die Diskussion darum auch eine Orientierungshilfe für die Jüngeren und sollte auch mit dem Klischee aufräumen, dass links gleich Homöopathie gleich Alternative Medizin sei. Die Diskussion kann aufzeigen, dass berechtigte Kritik nicht dazu führen muss, in Esoterik zu verfallen. Das Bemühen um eine umfassende und gesellschaftliche Sicht wurde bei der Diskussion deutlich.

Ich gebe dem Artikel jedoch vollkommen Recht, dass es verwunderlich ist, wenn diese Diskussion mit Aggressivität geführt wird. Das Argument, ausgerechnet die Homöopathie habe eine besondere Nähe zum Nationalsozialismus, leugnet die Nähe und Täterschaft der Medizin in Deutschland im Nationalsozialismus. Die Beteiligung am Holocaust und die Beteiligung an so vielen Verbrechen, deutsche faschistische Ärzte und das oft nahtlose Fortwirken dieser Ärzte, das ist und bleibt der Fokus der historischen Kritik. Eine berechtigte Kritik an der Homöopathie darf das nicht verschleiern.